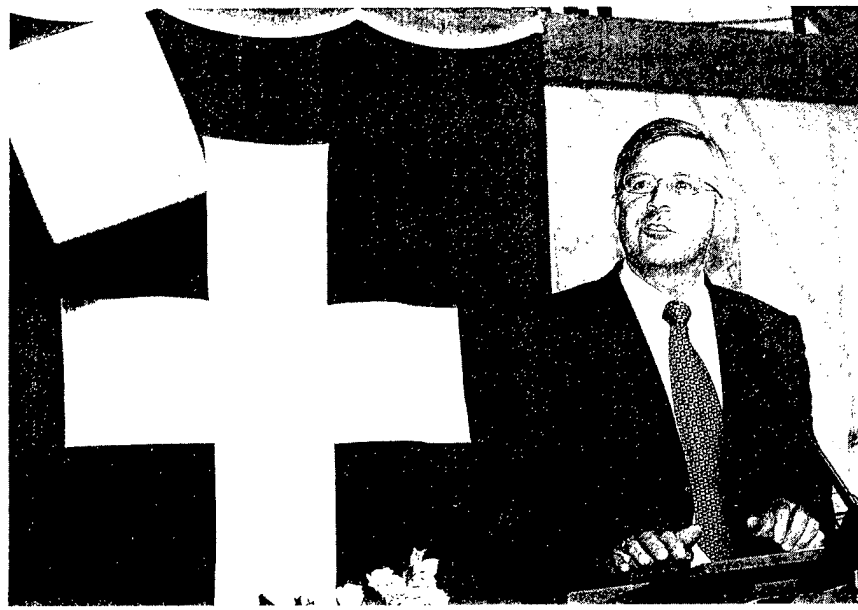


# «Unsere gemeinsame Geschichte beginnt 1848» BZ

Mit Lampionumzügen, sportlichen Wettkämpfen, Höhenfeuern, musikalischer Unterhaltung der Musikgesellschaften, grossen und kleinen Feuerwerken und verschiedenen Festansprachen wurde im Laufental und im Schwarzbubenland der 1. August gefeiert.



Alex Heim attestierte in seiner Festansprache den Behörden von Nunningen Entscheidungsfähigkeit.



Fotos Mathias Leemann

**Dornach/Laufen.** ser./twa. Prominente Festredner gehören traditions-gemäss zu einer 1.-August-Feier. In Dornach war die Reihe dieses Jahr an Andreas Nabholz, Ombudsman des Kantons Basel-Stadt. «Mindestens so spannend wie das Zünden einer dicken Rakete, die allerlei Licht- und Knalleffekte verspricht, wäre die Entdeckung der Vielfalt aller hier anwesenden Mitmenschen», begann Nabholz seine Ausführungen. Im weiteren kam Nabholz auf die Schlacht bei Dornach und die damit verbundene Gewalt zu sprechen: «Wohl wissen wir, dass Gewalt nur wieder Gewalt erzeugt, aber auch, dass die rücksichtslose Gewaltanwendung Mächtiger gewaltsam gestoppt werden muss.» In diesem Zwiespalt von Gewaltanwendung würden wir auch heute noch stehen. Als Beispiel nannte Nabholz den Kosovo. Nur demokratisch geschaffenes Recht könne anerkannt werden und müsse von international respektierten Gerichten und Friedens-

truppen gewährleistet werden. In diesem Sinne rief Nabholz dazu auf, die Angst des kleinen Landes zu überwinden und sich mehr zu öffnen als abzukapseln. «Möge sich unser Land vermehrt auch an der internationalen Friedenssicherung aktiv beteiligen.»

## Alex Heim in Nunningen

Die Probleme der Region und des Kantons stellte Nationalrat Alex Heim aus Neuendorf bei seiner Festansprache in Nunningen in den Vordergrund. Manchmal höre man den Vorwurf, die Behörden in Gemeinde, Kanton und Bund seien zu wenig entscheidungsfreudig. «Genau diesen Eindruck habe ich von Nunningen nicht», bemerkte der Nationalrat. Als Beispiele weitsichtigen Handelns nannte er die Schul- und Sportanlage. Dies zeige ihm, so Heim, dass in diesem Dorf etwas laufe. «Das Wort Heimat hat hier noch Inhalt und Bedeutung.» Zu den finanziellen Problemen des Kantons Solothurn meinte

er, es werde im Kanton Mode, Entscheide, die erst kürzlich gefällt worden sind, schon kurz darauf wieder in Frage zu stellen. Das Bezirksspital Thierstein sei ein Beispiel. Solothurn habe bisher immer vom Kanton der Regionen gesprochen, wovon man heute aus finanziellen Gründen plötzlich nichts mehr wissen wolle.

Eine mehr historische Ausrichtung seiner Rede wählte Ex-Nationalrat Hans-Rudolf Nebiker für die 1.-August-Feier in Laufen. Zu Beginn ging er auf die drei Jubiläen ein. 1648 habe die Schweiz die Unabhängigkeit vom Deutschen Reich erreicht, und 1798 habe zum Ende der Adelherrschaft geführt. Aber erst 1848, mit der Gründung des Bundesstaates, welche Nebiker als genialen Wurf bezeichnete, beginne eigentlich die gemeinsame Geschichte der Schweiz mit der Region Basel. Dann schwenkte Hans-Rudolf Nebiker auf die heutige Zeit: Das Problem heute sei, zum Beispiel bei der ganzen Ho-

locast-Diskussion, dass sich jeder auf Teilansichten der Geschichte berufe. So ziehe auch jeder seine eigenen, mitunter falschen Schlüsse aus der Geschichte. Erst ein umfassendes Geschichtsbild erlaube es aber, richtige Schlussfolgerungen aus der Geschichte zu ziehen.

## Helen Gianola in Breitenbach

Auch Kantonsrätin Helen Gianola begann ihre Rede mit einem Rückblick auf die Jahre 1798 und 1848. Danach äusserte sie einige Gedanken zum Graben zwischen dem Stimmvolk und den Politikern. Erst wenn die Betroffenheit in der Bevölkerung steige, wie etwa in der Spitalfrage, steige auch das Interesse an der politischen Materie und die Stimmbeteiligung. Zum Schluss forderte sie die Anwesenden auf, ihre Verantwortung für die kommenden Generationen wahrzunehmen. Das heisse Schuldenabbau, wo es sinnvoll sei, und auch Verzicht und gegenseitige Rücksichtnahme.